

## Als Täve Schur Bauchschmerzen mit Thüringer Bier heilte

Die Null-Promille-Grenze gibt es beim Rennsteiglauf nicht. Natürlich wird am heutigen Samstag bei Thüringens größtem Breitensportfest nicht gesoffen – zumindest keine harten Sachen. Dafür ist der kilometerlange Weg ins Ziel nach Schmiedefeld viel zu schwer. Aber ein Bierchen geht eigentlich immer. Manchmal heilt es sogar die Beschwerden.

So geschehen 1977 als Radsport-Idol Täve Schur auf dem Rennsteig mitlief. Alfred Radelhof, heute selbst zum 38. Mal bei Thüringens Klassiker auf der Strecke, erzählt die Anekdote um den wohl beliebtesten Radsportler der DDR. „Täve hatte damals mächtige Bauchschmerzen und griff zum Bier, was auch schon damals ausgeschenkt wurde“, erinnert sich der Eisenacher. Vielleicht war es eine Fla-

sche aus der ältesten Brauerei Thüringens – der Schlossbrauerei Schwarzbach, die es damals beim Rennsteiglauf zu trinken gab. Täve Schur hatte der Schluck offenbar blitzartig und wundersam geheilt. Der Radheld kam bei Kälte und Regen nach 75 Kilometern als Dritter in seiner Altersklasse ins Ziel.

Heute kommt der Gerstensaft aus Bad Köstritz. Der Sponsor spendiert jedes Jahr 15 000 Flaschen. Also fast für jeden Läufer ein Schwarzbier.

Selbstverständlich braucht der durstige Rennsteigläufer viel Flüssigkeit. Insgesamt 30 000 Liter alkoholfreie Getränke werden an den Verpflegungsstellen ausgeschenkt. Darunter sind 7200 Liter Tee und 3000 Liter Hafererschleim. Das berühmte Gesöff wird



Dirk Pille  
ist Sportredakteur  
unserer Zeitung

von den Frauen aus den Dörfern am Rennsteig mit viel Liebe nach geheimen Rezepten in verschiedenen Geschmacksrichtungen von Natur bis Blaubeere am Tag zuvor gekocht.

Essen muss er natürlich auch – der hungrige Rennsteigläufer. Dafür verteilen die 1500 Helfer aus 30 Vereinen an der Strecke 11 000 Äpfel oder die in den Gründerjahren so gefragten Bananen. Diesmal sind es 14 000 Stück. Legt man alle Bratwürste aneinander, ergibt das eine Gesamtlänge von acht Kilometern! Bei den traditionellen Kloßpartys in den Startorten wurden am Freitag bereits 1000 Kilo Gulasch, 2000 Rouladen und 18 500 Thüringer Sonntagsklöße aus Heichelheim verpeist. Wir sind eben in Thüringen.

Wie weit die Liebe zum Rennsteiglauf und zum Opa geht, zeigten seine Enkelinnen. Vor drei Jahren begleiteten Josephine und Madeleine Wilka ihren damals 80 Jahre alten Großvater über die Strecke. Helmut Mühlhaus

aus Leinefelde nahm seit 1977 insgesamt 37-mal am Rennsteiglauf teil. Doch mit den Jahren will der Körper nicht mehr so ganz. Vor zwei Jahren bewältigte er zum letzten Mal mit Madeleine und deren Freund die große Herausforderung. Seitdem erfreut sich Helmut Mühlhaus mit seiner Familie im Ziel von Schmiedefeld an der herrlichen Atmosphäre bei seinem Lieblingslauf. Doch bewegen tut sich der Sportler, der bald 84 Jahre alt wird, weiter. Fast jeden Tag fährt er mit dem Fahrrad zum Birkunger Stausee und zurück, erzählt seine Frau Susanne.

So viel Verbundenheit, so viel echte Liebe machen die „Runst“ auch bei seiner 43. Auflage zum echten Thüringer Dauerrenner. Aktive von Neuseeland bis Norwegen haben sich schon

angesteckt. Die meisten Rennsteigläufer aber kommen aus Thüringen (4000), danach folgen die Sachsen (1500). 25 Jahre nach der Wiedervereinigung stürmen in diesem Mai die Bayern (800) erstmals auf das Podest. Doch gesamtdeutsch – das ist der größte Landschaftscross in Europas schon viele Jahre.

Im Ziel werden die meisten Ankommenen natürlich lächeln – trotz Schmerzen nach 21, 43 oder 73 Kilometern. Der Präsident des inzwischen 25 Jahre alten Rennsteiglaufvereins geht wieder auf die superlange Marathon-Strecke. Jürgen Lange muss sich dabei ganz schön beeilen, denn am Samstagmittag will er bei der Pressekonferenz der Sieger mit am Tisch sitzen. Dann gibt es auch ein Schwarzbier – denn hier ist jeder ein Sieger.